



## **FRAGEN AUS DER KLEINTIERPRAXIS**

VON TIERÄRZTIN DR. NICOLA U. SCHNEIDER, BÖRGER

### **EPILEPSIE – EINE RÄTSELHAFTE ERKRANKUNG!**

Die „Fallsucht“, wie die Epilepsie früher genannt worden ist, wurde so bezeichnet, weil die Betroffenen sich während eines Anfalles nicht mehr auf den Beinen halten können und meist während des Krampfgeschehens bewusstlos zu Boden stürzen.

Wie beim Menschen gibt es auch bei Hund und Katze zentralnervöse Anfälle, welche durch eine Art Kurzschluss der Nervenzellen im Gehirn hervorgerufen werden.

In der Regel kann ein epileptischer Anfall in drei Phasen eingeteilt werden: Die Phase, in der sich der Anfall ankündigt, wird nur selten vom Tierbesitzer bemerkt und ist häufig gekennzeichnet durch Ruhelosigkeit, Überängstlichkeit oder Aggressivität bis hin zu Desorientierung oder geistiger Abwesenheit. Die Anfälle selber zeigen oft einen sehr unterschiedlichen Ausprägungsgrad: In leichten Fällen kommt es womöglich nur kurzzeitig zu geringen Bewusstseinsstörungen mit mildem Zittern oder leichter Steifheit der Gliedmaßen. Schwere Anfälle dauern dagegen meist mehrere Minuten an, und die Krämpfe können von Speicheln, vollständiger Bewusstlosigkeit und unkontrolliertem Kot- oder Urinabsatz begleitet sein. Die Erholungsphase dauert oft mehrere Minuten bis hin zu einigen Stunden. Im schlimmsten Fall kommt es zum so genannten Status epilepticus, dem Dauerkampf, der schwer zu beeinflussen ist und zu Hirnschädigungen bis hin zum Tod führen kann.

Die Suche nach der Epilepsieursache erfordert eine Ausschlussdiagnostik. Das heißt, dass vielfältige Erkrankungen, die ursächlich zu Krampfanfällen führen können, abgeklärt und ausgeschlossen werden müssen. Verantwortlich sein können z. B. Störungen des Kreislaufsystems (Herzprobleme, Bluthochdruck),

Stoffwechselerkrankungen (Leber, Niere, Diabetes), sowie Infektionskrankheiten durch Bakterien oder Viren wie z. B. Borreliose und Hirnhautentzündung. Im Verlauf der Behandlung dieser Grunderkrankungen verschwinden häufig auch die zentralnervösen Anfälle. Können die soeben genannten Erkrankungen als mögliche Ursachen ausgeschlossen werden, steht die Diagnose „Epilepsie“, welche ohne äußere Störungen zum „Kurzschluss“ im Gehirn führt.

In diesem Fall ist angeraten, einen Epilepsie-Kalender zu führen. Der Besitzer sollte sich genau vermerken, wann die Anfälle stattgefunden haben und ob es für den Anfall einen direkten Auslöser gegeben hat (z. B. Aufregung durch Besuch, starke körperliche Belastung). Wie lange und wie hat sich der Anfall ggf. angekündigt? Wie lange haben der Anfall selber und die darauf folgende Erholungsphase gedauert? Und v. a. wie hat der Anfall selber sich dargestellt (richtige Krämpfe? Unkontrollierter Kot-, Urinabsatz? Speicheln? Bewusstlosigkeit).

Im Falle der echten Epilepsie ist in der Regel eine lebenslange Therapie mit Tabletten nötig. Die notwendige Dosierung muss bei jedem Patienten individuell der Anfallshäufigkeit und dem Schweregrad der Anfälle angepasst werden. Der Blutspiegel des Medikamentes kann regelmäßig überprüft werden. Ebenso sollten ab und zu einige Blutwerte kontrolliert werden, um eine Schädigung der inneren Organe (v. a. der Leber) durch die Medikamente auszuschließen.

Meist werden mit der Therapie Häufigkeit und Stärke der Anfälle erheblich verringert, was so dem Patienten durchaus ein relativ normales Leben ermöglicht!